

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle,
Waisenhaus 1724. S. 1046-1072.**

Der Beruf zu dem grossen Abendmahl des HERRN. [Predigt] Am II. Sonntage
nach Trinitatis. (Gehalten in der Kirche zu St. Nicolai der Königl. Residenz-Stadt
Berlin, Anno 1720.)

Francke, August Hermann

1724

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Der Beruf zu dem grossen Abendmahl des HERRN. 1053

nun an täglich dieses grossen Abendmahls, das ihm Gott der HERR bereitet hat, besser geniessen und recht froh werden möge.

Anderer Theil.

Sie haben aber nun II. zu betrachten die Liebe und Treue des Berufenden. Es erhellet dieselbe ja wol so überflüssig aus unserm Evangelischen Text, daß nur ein und anderes davon vorgestellet werden kan, weil es unmöglich ist, solchen Überfluß zu erschöpfen.

Lasset uns aber bedencken, daß ja dieser Beruf von demjenigen selbst geschieht, der das grosse Abendmahl zubereitet hat, welcher sich dazu unter dem Bilde eines Menschen vorstellen läset, damit wir seine Philanthropiam, seine Menschen-Liebe, seine Freundlichkeit und Leutseligkeit gegen uns desto besser erkennen möchten. Es war ein Mensch, heist es, der machte ein gross Abendmahl. Also stellet er sich dar als unser einer, leget gleichsam das uns fürchterliche Bild seiner Hoheit und göttlichen Majestät ein wenig bey Seit, und nimmt ein solches an, das uns in unserer Schwachheit trüglich seyn möchte, damit wir uns nicht vor ihm scheuen, sondern ein gutes Vertrauen zu ihm fassen möchten. Indessen heist es doch: Der machte ein gross Abendmahl. Wie sehr er auch in unsere Niedrigkeit condescendiret oder herabsteiget, so vergiebet er doch dadurch nichts der Beschreibung weder seiner Liebe und Treue gegen uns, noch seiner grossen Majestät, daß er es selber sey, der das grosse Abendmahl machet. Kurz, er will, wir sollen ihm ins Herz hinein sehen, aus welchem alle Gnade und alle Seligkeit, die er uns verkündigen läset, als aus der ersten Quelle hervor gequollen.

So berufet er auch selber zu diesem grossen Abendmahl. Darum heist es: Er lud viel dazu. Thut ers gleich mittelbarer Weise durch die Menschen, so ist er es doch gar, auf den wir bey solchem Beruf allein zu sehen haben; Gleichwie man auch bey irdischen Mahlzeiten nicht so wol auf den Boten, durch den man berufen wird, als auf denjenigen siehet, der einen rufen und einladen läset.

In dem allen sollen wir ja seine Liebe und Treue erkennen. Und was sollen wir davon sagen, daß es weiter heisset: Er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls? Wer ist dieser Knecht? Das ist sein eingebornener Sohn, Jesus Christus, unser Heyland, der grosse Knecht des HERRN, der das grosse Werk der Erlösung des menschlichen Geschlechtes, welches durch keine Creatur ausgerichtet werden konte, vollendet hat. Gross ist dann die Liebe, daß der Sohn Gottes um unsert willen nicht allein ein Mensch, son-

vern auch ein Knecht worden, gehorsam seinem Vater bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Phil. 2, 8.

Bereits im Alten Testament hat uns der Heilige Geist diese Beschreibung der Liebe und Treue des Berufenden gegeben, als Jesa. 42, 1. da von diesem auserwehlten Knecht, an welchem die Seele des HERRN Wohlgefallen hat, geredet wird; und im 53. Capitel, da vom Leiden, Sterben und Auferstehen Christi gehandelt, und derselbige, der uns erlösen solte, genennet wird der Knecht des HERRN, der da weislich thue, durch dessen Hand des HERRN Vornehmen fortgehen werde.

Wir können aber die Liebe und Treue des Berufenden ferner darin erkennen, daß er uns auch zuvor kommt, und, wie der Liebe Art ist, seine Wohlthaten selbst anbietet. Wie findet er aber die Menschen? Er findet sie erpicht aufs Zeitliche und Irdische. Denn es heißt: Sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft; und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft; und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen. Siehe, darauf waren sie mit ihrem Herzen und Gemüth gerichtet, daß sie sich nicht nach ihrem Schöpfer umsehen, noch um das, was ihnen an ihren Seelen ewig nutzen möchte, bekümmern wolten. In diesem irdischen Sinn wären sie auch wol blieben, wenn nicht der HERR selbst, der das grosse Abendmahl bereitet, ihnen zuvor gekommen wäre. Sie dachten nicht dran, bekümmerten sich auch nicht drum. Er aber sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Sind das nicht lauter Zeugnisse seiner grossen Liebe und Treue?

Es wird aber dieselbe noch mehr zu erkennen gegeben, dadurch, daß so gar auch die Stunde angezeigt wird, da das grosse Abendmahl angehen solle, da nun die Gnade Gottes recht offenbaret sey, und der Mensch sich zum Genuß aller Güter und Gaben Gottes frey hinzu machen dürfe. Denn zur Stunde des Abendmahls ward den geladenen gesagt: Kommet, denn es ist alles bereit, und damit gleichsam in sie gesetzt und gedrungen, ietzt, ietzt zu kommen, und gar keinen Aufschub zu nehmen, damit sie sich bey diesem grossen Abendmahl des HERRN nicht versäumen möchten. Noch weiter beweiset sich diese Liebe auch darinnen, daß da einige Menschen die Berufung, leider! nicht annehmen, sondern sich entschuldigen, dieselbe sich zu andern Menschen wendet, und gleichsam nicht ruhen kan, bis sie iemand finde, dem sie sich mittheilen möge. Findet sie bey einem, bey hunderten, bey tausenden keinen Raum, so gehet sie weiter, bis sie an eine Seele kömmt, welche sie erkennen und annehmen will. Bewegen denn hier zwar stehet, es sey der HERR zornig worden, als viele sein Abendmahl verachtet, aber doch gleich dabey gemeldet wird, daß er sich bald

Der Beruf zu dem grossen Abendmahl des HERRN. 1055

bald mit seiner Liebe zu andern gewendet, und zu seinem Knecht gesaget: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein.

Auch daraus leuchtet die Sorge und Treue des Berufenden hervor. Denn was sind das für Menschen, die er einladen lästet? Arme! Wer achtet ihrer in der Welt? Und siehe, der grosse und Majestatische GOTT sendet seinen Knecht, seinen eingebornen Sohn, zu ihnen. Krüppel sind es! Wer begehret solche zu haben, man läst sie wegführen von einem Ort, von einem Dorf zum andern, und siehet, daß man ihrer nur bald los werde. Lahme, Blinde sind es, lauter solche Leute, die sich bey eines grossen Herrn ansehnlichem Abendmahl gar übel schicken. Und siehe, solche rufet der grosse und lebendige GOTT, und gibt damit zu erkennen, daß seine hergliche Liebe nichts an uns findet, weswegen er etwa an unserer Person Gefallen tragen oder bewogen werden möchte, uns seine Güter und sich selbst zu geniessen zu geben. Das Elend muß ihn bewegen, unser grosser Jammer muß ihm zu Herzen gehen, sonst ist unserer Seiten nichts da, das uns seines grossen Abendmahls fähig und theilhaftig machen könnte. Seine Liebe muß es allein thun.

Und wie brennet doch das Herz desjenigen, der das grosse Abendmahl zubereitet hat, für Verlangen, daß doch nur sein viele desselben geniessen möchten! Denn es geschiehet, was er befohlen. Sein Knecht führet die Armen, Krüppel, Lahmen und Blinden herein. Aber nachdem er seinen Befehl ausgerichtet, kömmt er wieder und saget: Es ist noch Raum da. Er kennet das Herz des Berufers, und weiß, daß er eine solche Liebe zu uns armen und dürftigen Menschen hat, daß er gleichsam kein Plätzchen an seiner Gnaden-Tafel leer lassen will, und wo sich, im Gleichniß zu reden, noch eine Stelle findet, da verlange er, daß jemand dieselbe occupiren und einnehmen solle, damit er auch seiner Gaben und Güter theilhaftig werden möge.

Aber noch war seine Liebe nicht genug ausgedrückt, es mußte noch mehr hinzu gethan werden. Der HERR sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Strassen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen. Zu welchem Ende that er diß, daß er auch diese herein nöthigen ließ? Er sagt es selbst: Auf daß mein Haus voll werde. Es war auf ein gross Abendmahl angesehen, und war denn also auch noch Raum, ja viel Raum da, indem die, so zu erst dazu berufen waren solchen Beruf ausgeschlagen, und das irdische mehr geliebet, als das himmlische und ewige. So sollte denn nun darin das Herz des berufenden GOTTES uns in seiner Liebe recht herrlich beschreiben werden, daß, da einige sein Abendmahl verschmaheten, er sich doch mit seinem Beruf zu andern wendet.

Es beweiset sich aber seine Liebe endlich noch darinnen, wenn er zu dem Knechte saget: **Nörhige sie herein zu kommen.** Woher kam das, als aus seinem Herzen, welches so voller Liebe war, die ihn drang, sich unser zu erbarmen. Sein Hertz bricht ihm gegen uns, daß er sich unser erbarmen muß, wie es Jeremias Cap. 31. v. 20. ausspricht.

So wird denn seine Liebe uns auf alle Weise beschrieben. Ich thue mir aber kein Gnügen mit dem, was ich davon gesaget, sondern schäme mich vielmehr, von einer so grossen Liebe und Treue also zu reden, daß ich nicht einmal den Schatten erreiche, und denen Menschen die unermessliche Liebe GOTTES nicht besser und kräftiger ins Hertz und in die Seele einzudrucken vermag.

Ach ihr Lieben, hier liegt es abermal an der application und Zueignung. Es ist ja wol an dem, daß, wenn dergleichen Hülfsmittel gebraucht werden, als vorhin angezeigt sind, nemlich die Betrachtung der Gnaden-Schätze Gottes, daß, sage ich, alsdann die Liebe und Treue dessen, der das grosse Abendmahl gemacht, uns offener wird. Aber es wird doch damit noch nicht gethan seyn, wenn wir nicht anfangen, eine nähere application auf uns zu machen. Und eben dieses muß gleichsam die Arbeit unserer Seelen seyn, so lange wir in der Welt leben, daß wir diese Liebe und Treue unsers Berufers, wie sich dieselbe ins besondere gegen einen jedweden erzeiget, recht erkennen mögen. Und o eine selige Arbeit, welche keine Last ist, sondern vielmehr der Seele eitel Lust bringet. Wie sollen wirs aber machen, daß wir solche Liebe recht erkennen? Wie sollen wirs angreifen, daß wir dieselbe recht auf uns deuten, auf daß wir in unserer Seele den rechten Nutzen davon haben? Das geschieht also, wenn wir vor allen Dingen das Wort GOTTES vor die Hand nehmen, in welchem diese Liebe GOTTES ausgebreitet und deutlich vor Augen gestellet wird. Worauf wir unter andern gewiesen werden, wenn es heißt Esa. 55, 1. 2. 3. **Wolan alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habet, kommet her, kaufet und esset, kommet her, und kaufet ohne Geld und umsonst beyde Wein und Milch.** Warum zehlet ihr Geld dar, da kein Brod ist, und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werdet? Höret mir doch zu, und esset das gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden. Neiget eure Ohren her, und kommet her zu mir; höret, so wird eure Seele leben. So lehret uns GOTT selbst durch den Propheten, das sey das gesegnete Mittel, wodurch die Liebe GOTTES in unserer Seele offenbar und recht groß werde; diß sey der Weg, daß unsere Seele in der Erkantniß dieser Liebe in Wollust fett werde, daß wir unsere Ohren neigen zum Worte GOTTES, und ihm zuhören. Und so weiß denn auch ich keinen einfältigern Rath hiezu zu geben, als diesen, daß ein ieder unter euch keinen Tag hingehen lasse, da er nicht die heilige Schrifft vor seine Augen

Der Beruf zu dem grossen Abendmahl des HERRN. 1057

Augen nehme, ein und andern guten und köstlichen Spruch, der von dieser Liebe, Gnade und Treue Gottes zeuget, und ihm einen Eindruck in seine Seele geben mag, darin suche, und solchen sodann in sein Herz gleichsam hinein lege, und so lange damit umgehe, bis er die Liebe Gottes selbst kräftig in seiner Seele schmecke. Es sind solcher Sprüche gnug, GOTT hat seine Liebe durch und durch in der ganzen heiligen Schrift altes und neues Testaments ausgebreitet. Es fange es nur ein ieder darauf an, lasse das, wenn er früh aufgestanden, sein erstes seyn, daß er seine Bibel aufschlage, und sich nach einem solchen Spruch umsehe. Er wird nicht weit blättern, noch lange suchen dürfen; so werden sich bald seinen Augen solche Sprüche selbst offeriren und darbiehen, die ihm ein helles Zeugniß geben von dieser Liebe Gottes, dadurch er ihn zu seinem grossen Abendmahl beruset. Und so man auch, wie es denn billig ist, täglich nach der Ordnung die heilige Schrift liest, und es fünde sich nicht sogleich ein solcher Spruch, der von dieser Liebe und Treue Gottes zeugete, so würde man doch gewiß nicht weit fortlesen dürfen, sondern bald eine dergleichen angenehme Speise und Nahrung für seine Seele finden. Einen solchen Spruch nehme man dann, ermuntere sich damit, und suche ihn als eine Stärkung für seine Seele den ganzen Tag hindurch in seinem Gemüth zu behalten: So wird gewiß solches GOTT der HERR reichlich segnen, daß man dadurch einen grossen Schatz der Erkänntniß dieser Liebe und Treue Gottes erlange. Es muß aber allezeit diß dabey seyn, daß ein ieder bey der Erweckung eines solchen Spruchs allezeit gedенcke, daß GOTT der HERR auch ihn damit gemeynet; er solle auch bey diesem grossen Abendmahl sein lieber Gast seyn, so wohl als irgend ein anderer Mensch, so wohl als Paulus, Petrus und alle Apostel des HERRN, indem bey ihm kein Ansehen der Person sey.

Mit dieser Betrachtung muß man denn in sein ganzes voriges Leben zurück gehen, wohl examiniren und prüfen, was man von Kindheit auf von dieser Liebe und Treue des berufenden Gottes erfahren habe, wie er einem ieden nachgegangen sey, und ihn durch sein Wort gleichsam bitten lassen, zu seinem Abendmahl zu kommen, und solches nicht einmal, sondern wol tausendmal, wie er uns gerufen und gelockt theils durch Wohlthaten, theils durch mancherley Züchtigungen, daß wir zu ihm kommen möchten, und wie in dem allen sich seine Liebe offenbaret, nemlich, daß er nicht wolle, daß jemand unter uns verlohren werden möchte. Diß muß das Haupt-Buch seyn, worinnen ein ieder täglich nachschläget und liest, ich meyne, eines ieden Lebens-Lauf, nicht bloß nach dem äusserlichen, sondern wie darinnen die Gnaden-Regierung und der Gnaden-Zug Gottes, und die Zeugnisse und Erfahrung seiner Gnade und Barmherzigkeit zu bemercken sind. Also muß Gottes heiliges Wort und unsere Erfahrung sein zusammen stimmen, und unser Herz vornehmlich dadurch recht erwecket und er-

(II. Theil.)

muntert werden, daß wir merken, Gott sey nicht allein insgemein ein solcher liebreicher und treuer GOTT, als er sich uns in seinem Worte abgemahlet hat, sondern er sey es auch von unserer Kindheit auf gegen uns gewesen.

Diese Sache ist denn am allermeisten nothwendig, und müssen demnach diese Erinnerungen keines weges wieder in den Wind geschlagen werden, wenn die Predigt gehört ist; sondern die Application, die Zueignung und Ausübung muß alsdann erst recht angehen. Wie man keinen Tag hingehen lassen soll, da man nicht etwas aus Gottes Wort lese und betrachte, wie vorhin gesagt ist: also soll man auch täglich das Buch seines Lebens und Gewissens vor Augen nehmen und nachschlagen, oder sorgfältig zurück denken, wie man Gott in seiner Gnade und Barmherzigkeit, in seiner Liebe und Treue, in seiner Geduld und Langmüthigkeit von Zeit zu Zeit erfahren habe. Gewiß, wir werden befinden, daß Gott der Herr gleich gewesen einer sorgfältigen und liebreichen Mutter. Denn wie eine Mutter ihr zartes Kind, das etwa jetzt angefangen hat auf seine Füße zu treten und zu gehen, stets in ihren Augen behält, mit grosser Sorgfalt acht hat, daß es nicht falle, und, wo sie nur eine Gefahr mercket, demselben bald zu Hülfe kommt, und alles, was in ihren Kräften ist, anwendet, daß ihrem Kinde kein Schade wiederfahre, oder, so ihm schon ein Unfall begegnet wäre, nicht ruhet, bis ihm wieder geholfen sey: Eben also hat sich die Liebe und Treue Gottes von Jugend auf gegen uns bewiesen. Untersuchet nur euer ganzes Leben, müßt ihr nicht gestehen, daß euch Gott nachgegangen, wie eine Mutter ihrem Kinde? Fraget euch: Wenn ihr auf unrechtem Wege gewesen seyd, und euer Herz etwa in sündliche Lüste und Begierden habt eingehen lassen, ist euch nicht die Liebe und Treue Gottes gleichsam auf dem Fuß gefolget, und hat euch inwendig in eurem Gewissen erinnert: Thue das nicht, folge nicht deinen sündlichen Begierden, du beleidigst Gott, es schadet deiner Seele, und sonst auf andere Weise. O, daß wir mit offenen Augen unser ganzes vergangenes Leben übersehen möchten, wie würden wir uns verwundern müssen über diese Liebe und Treue des Berufenden!

Es dauert mich, daß ich bey dieser Betrachtung nicht nach meines Herzens Lust anhalten kan, da es sonst meine Freude seyn sollte, noch viel länger davon zu reden. Die Zeit läßets aber nicht zu, wenn ich anders das, was vorhin angezeigter massen zu betrachten übrig ist, noch hinzu thun soll.

Dritter Theil.



Wenn wir haben nun zum dritten zu erwegen die gar unterschiedene Aufnehmung des Berufs,

An